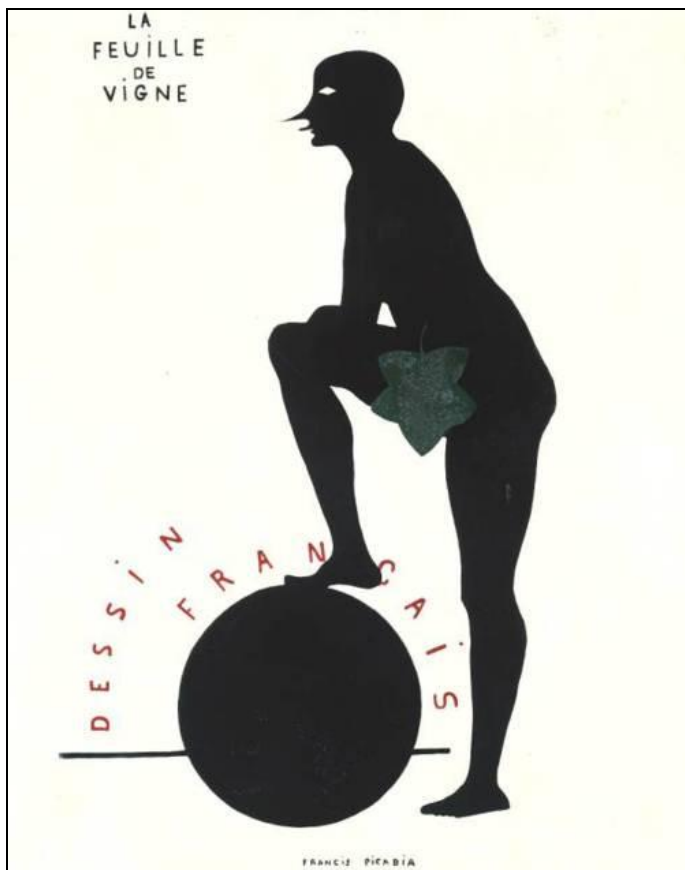


Psychoanalytisches Seminar Luzern

www.psychoanalyse-luzern.ch



Wintersemester 2011/2012

Umschlagbild:

Francis Picabia „La feuille de vigne“

Die Bilder auf Seite 18 und 19 stammen ebenfalls von Picabia, wie auch folgendes Zitat: *Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann.*

**Psychoanalytisches Seminar Luzern
PSL**

Informationen

Veranstaltungsprogramm

Wintersemester 2011/2012

Informationen zum PSL

Das Psychoanalytische Seminar Luzern (PSL) wurde am 17. Januar 1992 von über dreissig Anwesenden in der Absicht gegründet, in Luzern ein Forum der permanenten Auseinandersetzung mit der auf Sigmund Freud zurückgehenden Psychoanalyse zu schaffen. Wir verstehen dieses Forum als Ort, wo die Psychoanalyse in ihrer Vielseitigkeit (wieder-) entdeckt, diskutiert und weiterentwickelt werden kann.

Das PSL will sich nicht auf eine therapeutische Sichtweise reduzieren, sondern sich durch verschiedene Pforten an die Sphinx und ihr Rätsel heranwagen. „Die Psychoanalyse begann als eine Therapie, aber nicht als Therapie wollte ich sie Ihrem Interesse empfehlen, sondern wegen ihres Wahrheitsgehalts, wegen der Aufschlüsse, die sie uns gibt über das, was dem Menschen am nächsten geht, sein eigenes Wesen, und wegen der Zusammenhänge, die sie zwischen den verschiedensten seiner Betätigungen aufdeckt“ (Freud).

Dabei will sich das PSL auf den Spuren des Kulturkritikers Freud auch der Analyse des gegenwärtigen „Unbehagens in der Kultur“ nicht verschliessen.

Aus diesen Gründen wurde beschlossen, dass ein Interesse an der Psychoanalyse und der Auseinandersetzung mit ihr das einzige Mitgliedschaftskriterium des PSL darstellt. Andererseits bedeutet dies, dass das PSL keine Ausbildungsstätte im üblichen Sinne ist, und die Mitgliedschaft noch keinen Qualifikationsausweis darstellt.

Im Bewusstsein der Gefahr der Erstarrung einer Institution möchten wir die Institutionalisierung auf ein Minimum beschränken und auf formale Hierarchien verzichten (Prinzip der demokratischen Selbstverwaltung). Die entstehenden Organisationsformen des Seminars sollen daher stets auch hinterfragt werden können.

Informationen zum PSL

Seminarleitung:

Andrew Bos, Hauptstrasse 52, 6045 Meggen

Tel. 041 377 49 07, Mail: bos.tschopp@sunrise.ch

Christian Geiger, Mühlenplatz 10, 6004 Luzern

Tel. 041 410 30 48, Mail: cangeiger@bluewin.ch

Kornelia Schreiner Urlaub, Oberhusrain 47, 6010 Kriens

Tel. 041 320 15 79, Mail: schreinerurlau@bluewin.ch

Kurt Koch, Bruchmattstrasse 24, 6003 Luzern

Tel. 041 240 00 36, Mail: kurt_koch@bluewin.ch

Lisa Aregger, c/o Psychiatrisches Ambulatorium, Löwengraben 20,
6004 Luzern, Tel. 041 228 68 84, Mail: lisa.aregger@lups.ch

Sekretariat:

Kuno Kälin, Denkmalstrasse 2, 6006 Luzern, Tel. G: 041 410 15 93,

Fax 041 410 15 18, Mail: kuno.kaelin@bluewin.ch

Postadresse:

Psychoanalytisches Seminar Luzern, Sekretariat,

c/o Kuno Kälin, Denkmalstrasse 2, 6006 Luzern

Nächste Mitgliederversammlung: Freitag, 22.06.2012

Redaktionsschluss für das nächste Programmheft: 31.01.2012

Mitgliederbeitrag: Fr. 130.- pro Jahr (Postcheckkonto 60-4269-0)

Fortbildungsbestätigungen: liegen jeweils bei den verschiedenen
Veranstaltungen auf.

Redaktion: Seminarleitung

Layout dieses Programmhefts: Kornelia Schreiner Urlaub und Kurt Koch

Einleitung

Zum Zyklus zur Geschichte der Psychoanalyse

Das PSL setzt sich über mehrere Semester mit der Geschichte der Psychoanalyse auseinander. Dabei lehnen wir uns inhaltlich an einen Zyklus des Psychoanalytischen Seminars Zürich an, wo in einem Jahreskurs 2010/11 im Rahmen der Weiterbildung spürbar gemacht werden soll, „dass die psychoanalytische Theorie von Menschen gemacht wurde und wird, mit ihren Konflikten und Widersprüchen, in politischen und theoretischen Auseinandersetzungen, deren Ausgang erst nachträglich, wenn überhaupt, überblickt und beurteilt werden kann.“

Damit wollen wir eine genuin psychoanalytische Haltung einnehmen: Einerseits in der Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit diese erhellen und fruchtbar machen für die Gegenwart und andererseits aus der Gegenwart einen Blick auf die Vergangenheit werfen, mit dem diese rekonstruiert (oder aber auch de-konstruiert) wird. Dabei können/sollen sich beide Blickrichtungen durchdringen um eine unverstelltere Sicht auf die Psychoanalyse zu ermöglichen, die (mehr) Freiheit in unserem Verständnis, in unserem Denken und in unserer Arbeit schafft. Die Beschäftigung mit der eigenen Geschichte ist für die Psychoanalyse (also für uns) ein Prozess, dem sie sich (resp. wir uns) nicht entziehen darf, ja der sich vielmehr am Begriff der „unendlichen Analyse“ zu orientieren hat.

Was am PSZ jeweils in ganztägigen Seminaren durchgeführt wird, möchten wir am PSL als Vorträge mit anschliessender Diskussion anbieten, womit auch die grosse Arbeit, die in Zürich geleistet wird, gewürdigt werden soll.

Einleitung

Den Zyklus haben wir im Sommersemester 2011 gestartet. Mario Erdheim referierte über das Wien von 1850 bis 1900 und den Zeitgeist, in dem Freuds Entdeckungen entstanden. In der Fortsetzung schaute Roland Müller „noch einmal Freud über die Schulter“ und sprach über die multiplen „Behandlungskonzeptionen“ im Werk von Sigmund Freud. Kurt Koch und Christian Geiger berichteten aus dem Dreieck Freud-Ferenczi-Grodeck.

In diesem Semester wird **Pedro Grosz** am 21. Oktober über die waghalsigen Entwicklungen psychoanalytischer Theorien zwischen 1900 – 1925 referieren.

Einen Zeitsprung nach vorne machen **Cristina Casagrande** und **Christian Geiger** am 25. November. Sie führen uns ein in die Geschichte der Psychoanalyse in Deutschland, zur Zeit des Nationalsozialismus und auf die spätere (Nicht-) Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte in der psychoanalytic community. Dabei werden sie uns Ausschnitte aus dem Film „Hier geht das Leben auf eine sehr merkwürdige Weise weiter...“ zeigen.

Im neuen Jahr wird **Ruth Guggenheim** am 20. Januar 2012 ausgehend von Freuds berühmtester Fallgeschichte, jener vom Wolfsmann, von ihren Reflexionen über die Wechselwirkung von Erzählung und Konzeptentwicklung berichten.

Schliesslich ein Ausblick auf das Sommersemester, in dem am 23. März mit Karl Abraham ein Hauptprotagonist der psychoanalytischen Bewegung ins Zentrum rückt. **Mirna Würgler** und **Heinz Lippuner** werden die zentralen Punkte der „Freud-Abraham – Kontroverse“ nachzeichnen.

Wir freuen uns, Ihnen ein spannendes Semesterprogramm präsentieren zu dürfen.

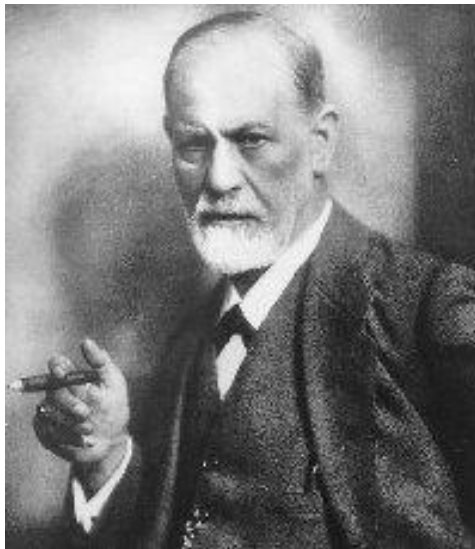
Vortrag

Über die waghalsigen Entwicklungen psychoanalytischer Theorien 1900 - 1925

Pedro Grosz, Zürich

Die Entwicklung psychoanalytischer Theorien, die Konzeptualisierungsstrategien gründen auf Beobachtungen und Behandlungsmethoden die im soziokulturellen Kontext in Wien, Fin de siècle, entworfen wurden.

Sigmund Freud übernahm Ansichten höchst selektiv. Er gelangte zur Überzeugung, dass seelische Störungen einen psychischen Ursprung haben könnten. Er baute den Begriff der Dissoziation verschiedener Aspekte des psychischen Funktionierens weiter aus. Dieser Grundgedanke ist in der einen oder anderen Form im psychoanalytischen Denken zentral geblieben.



Vortrag

Pedro Grosz, geb. 1943 in Buenos Aires, Argentinien. Dort Medizinstudium begonnen, nach der Emigration in die Schweiz an der Universität Zürich in Psychologie abgeschlossen. Am PSZ seit 1967 in verschiedenen Funktionen, mehrmals Mitglied der Seminarleitung. Dozententätigkeit mit Schwerpunkt Kinderpsychoanalyse. Nebst der Privatpraxis Supervisor in verschiedenen psychiatrischen Institutionen. Ausbildungs- und Supervisionstätigkeit am psychoanalytischen Seminar in Bologna.

Datum: Freitag, 21. Oktober 2011, 20:00 Uhr

Ort: Praxis Christian Geiger/Edith Geiser,
Mühlenplatz 10, 6004 Luzern

Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder: Fr. 20.-

Vortrag

Erzählung und Konzeptentwicklung in der Psychoanalyse

Ruth Guggenheim, Zürich

Entlang von Freuds Fallgeschichte „Aus der Geschichte einer infantilen Neurose“ („Der Wolfsmann“) können wir die Wechselwirkung von Erzählung und Konzeptentwicklung sehen: Die Sexualität als Schlüssel zum Problem der Neurosen, der Weg von der Urszene zur Urphantasie und die Übertragung als zentrales klinisches Hilfsmittel. Dabei sehen wir die Schwierigkeiten bei der Erzählung von Fallgeschichten, welche Freud mit folgendem Bild beschreibt: "Diese erste Erzählung ist einem nicht schiffbaren Strom vergleichbar, dessen Bett bald durch Felsmassen verlegt, bald durch Sandbänke zerteilt und untief gemacht wird."



Vortrag

Da sich der Vortrag vor allem auf Freuds Fallgeschichte "Aus der Geschichte einer infantilen Neurose" ("Der Wolfsmann") (1918/1914) bezieht, ist es von Vorteil, wenn die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sich vorgängig in die Krankengeschichte einlesen.

Ruth Guggenheim, Psychoanalytikerin in eigener Praxis in Zürich und Dozentin und Supervisorin am PSZ

Datum: Freitag, 20. Januar 2012, 20:00 Uhr

Ort: Praxis Christian Geiger/Edith Geiser,
Mühlenplatz 10, 6004 Luzern

Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder: Fr. 20.-

Hinweis:

Lesegruppe zum Wolfsmann

Die Dienstagabend-Lesegruppe beginnt am 25. Oktober mit der Lektüre von Freuds Fallgeschichte zum Wolfsmann. Details, s. S. 17

Vortrag

Karl Abraham Musterschüler oder innovativer Denker? Das Ringen um die Libidotheorie

Mirna Würigler und Heinz Lippuner, Zürich

„Wir lesen heute – mehr, als uns bewusst ist – Freud mit Abrahams Augen und übersehen Bedeutungsdimensionen, die in seinen Texten enthalten oder: *auch* enthalten sind.“ (Ulrike May, 2010, LUZIFER-AMOR, 46, S. 69)

Bei den Versuchen zur Weiterentwicklung der Libidotheorie, beim Bemühen, nach der Hysterie und der Zwangsneurose endlich auch einen genuin psychoanalytischen Ansatz zur Depression zu entwickeln, traten Freud und Abraham in ihren veröffentlichten Arbeiten wie in ihrem Briefwechsel in einen intensiven Austausch. Abraham ist mal Musterschüler, mal innovativer Denker, aber auch rebellisch - und – in wichtigen Punkten ‚uneinsichtig‘. „Zu Ihrer Schilderung der Abnormität später neurotischer Kinder (quantitative Steigerung der Libido, Frühreife, Phantasiewuchern) möchte ich als wesentliches Stück die Existenz starker Verdrängungsneigung hinzufügen, sonst bekommen wir ja Lumpen und nicht Neurotiker.“ (26.11.1907, Freud-Abraham-Briefwechsel)

Wir werden an diesem Abend die zentralen Punkte dieser „Freud-Abraham – Kontroverse“ nachzeichnen. Wir sehen diese Zeit als eine der produktivsten der psychoanalytischen Bewegung, welche das psychoanalytische Verständnis etwa der Depression bis heute prägt.

Mit den Teilnehmenden zusammen werden wir versuchen, die nachhaltigen Folgen dieser Auseinandersetzung für die Bildung psychoanalytischer ‚Schulen‘ zu verstehen.

Vortrag



Kurze Verweise dokumentieren Karl Abrahams Leben, seine Bedeutung für den Aufbau Psychoanalytischer Ausbildung und sein Beitrag zur Geschichte der Psychoanalyse in der Schweiz.

Wir werden Teilnehmern dieser Veranstaltung zuvor kurze Textstellen aus Abrahams Werk, dem Briefwechsel mit Freud und aus aktuellen Arbeiten dazu zur Verfügung stellen.

Heinz Lippuner, Psychoanalytiker in eigener Praxis in Zürich

Mirna Würgler, Psychoanalytikerin in eigener Praxis in Zürich

Datum: Freitag, 23. März 2012, 20:00 Uhr

Ort: Praxis Christian Geiger/Edith Geiser,
Mühlenplatz 10, 6004 Luzern

Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder: Fr. 20.-

Film & Diskussion

„Hier geht das Leben auf eine sehr merkwürdige Weise weiter...“ Zur Geschichte der Psychoanalyse in Deutschland

Christian Geiger und Cristina Casagrande, Luzern

Einführungsreferat – Film – Diskussion

Die Auswirkungen des Nationalsozialismus auf die Psychoanalyse sind noch heute nicht wirklich zu erfassen: Nach der Machtergreifung der Nazis 1933 wurde in der Deutschen Psychoanalytischen Gesellschaft (DPG) im Zuge der „Selbstgleichschaltung“ der Austritt der jüdischen AnalytikerInnen erzwungen. Über 100 von Ihnen flüchteten aus den von den Nazis besetzten Gebieten; mindestens 23 wurden im Lauf des Krieges getötet. Die psychoanalytischen „Machtzentren“ verschoben sich von Wien und Berlin nach London und New York. Dies hatte Auswirkungen auf die Theoriebildung (z.B. Verstärkung der Ich-Psychologie) und auf die Medizinalisierung der Psychoanalyse (Aufgabe der Laienanalyse). In Deutschland spaltete sich 1950 die DPV (Vereinigung) von der DPG ab. Die Spannungen führten zu Verdrängungen und Verleugnungen bezüglich der NS-Zeit sowie zu Mythologisierungen der je eigenen Geschichte und damit zu unbewussten Einwirkungen auf die psychoanalytische Identitätsbildung der nachfolgenden Generationen.

1977 wurden die deutschen PsychoanalytikerInnen der DPV auf dem 30. Kongress der IPA (International Psychoanalytical Association) in Jerusalem brüskiert, als ihre Einladung, den Kongress 1981 in Berlin durchzuführen, von der Mehrheit der Mitglieder abgelehnt wurde. Dies löste eine tiefe

Film & Diskussion

Verunsicherung aus sowie eine verstärkte Beschäftigung mit der eigenen Geschichte im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus.

Es entstand eine Projektgruppe, die auf dem 34. Kongress der IPA, der 1985 in Hamburg (endlich!) stattfand, eine Ausstellung mit dem obigen Titel zeigte. Der Film, aus dem wir längere Ausschnitte zeigen wollen, ist die 2006/07 im Auftrag der DPV nachgestellte Dokumentation dieser Ausstellung.

Wir wollen uns diesem zentralen Komplex in der Geschichte der Psychoanalyse (im Hamburger Kongress-Jargon von 1985 „das Nazi-Phänomen“) mit einem doppeltem Blick nähern: Jenem auf die damaligen Umstände, Entwicklungen und AkteurInnen sowie jenem auf die spätere (Nicht-) Auseinandersetzung in der psychoanalytic community. Was sich zeigt, sind Brüche, Risse und Widersprüche, also genau das Material, mit dem sich die Psychoanalyse beschäftigt.

Christian Geiger, Psychologe lic. phil., Psychotherapeut FSP, Psychoanalytiker in eigener Praxis in Luzern.

Cristina Casagrande, Dipl. Psychologin FSP, psychoanalytische Praxis in Luzern und Kastanienbaum

Datum: 25. November 2011, 20.00 Uhr

Ort: Praxis Christian Geiger/Edith Geiser,
Mühlenplatz 10, 6004 Luzern

Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder: Fr. 20.-

Lesegruppe

Montagabend



- Literatur:** Fortsetzung von SS 2011:
Christian Kläui (2008). Psychoanalytisches Arbeiten. Für
eine Theorie der Praxis.
Bern: Huber.
- Nächste Daten:** 19.09.2011, 17.10.2011, 14.11.2011, ...
jeweils um 19.15 Uhr.
- Ort:** Praxis Edith Geiser, Mühlenplatz 10, 6004 Luzern
- Kontaktperson:** Markus Eggenberger, Tel. 041 210 18 27

Lesegruppe

Dienstagabend

Literatur: Sigmund Freud. Aus der Geschichte einer infantilen Neurose („Wolfsmann“) (1918/1914).

Daten: 25.10.2011, 15.11.2011, 6.12.2011, 3.1.2012
jeweils um 20:15-21:15 Uhr

Lektüre für den ersten Abend: Kapitel I-III.

Ort: Praxis Irene Passweg Rosner, Kapellgasse 9, 6004 Luzern

Kontaktpersonen: Irene Passweg Rosner, ipassweg@bluewin.ch
Kurt Koch, kurt_koch@bluewin.ch



Lesegruppe

Freitagmorgen

Form: Lesegruppe zur Bindungstheorie / Mentalisierung

Literatur: Jon G. Allen & Peter Fonagy (Hg.) (2009):
Mentalisierungsgestützte Therapie. Stuttgart: Klett-Cotta.

Ein hochaktuelles Thema und eine spannende Lese- und Diskussionsgruppe.

Zeit: 08.00 – 09.45 Uhr, einmal
im Monat

Ort: Praxis von
Marie-Claire Zingg-Wüest
Stadthofstrasse 5
6004 Luzern

Kontaktperson:
Marie-Claire Zingg-Wüest
041 410 65 94
mcingg@hotmail.com

Weitere interessierte Mitglieder sind
willkommen.



Intervisionsgruppe

Dienstagabend

- Voraussetzungen:** Erfahrung in psychoanalytischer Arbeit mit unterschiedlichem Klientel.
Abgeschlossene psychotherapeutische Ausbildung.
- Ort:** Praxis Tamas Sasvary,
Pilatusstrasse 34, 6003 Luzern
- Zeit:** nach Absprache der Gruppe
- Kontaktperson:** Andrew Bos
041 377 49 07 / bos.tschopp@sunrise.ch



Statuten

Auszüge aus den Vereinsstatuten des PSL

Zweck (Art. 2)

Das PSL verfolgt den Zweck, seinen Mitgliedern einen Ort der permanenten Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse zu bieten.

Mitgliedschaft (Art. 3 und 4)

Mitglieder können alle an der Psychoanalyse interessierten Personen werden.

Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, eigene Veranstaltungen (ohne Kostenfolgen für das Seminar) anzubieten oder Vorschläge für Veranstaltungen zuhanden der Mitgliederversammlung einzureichen.

Organe (Art. 8)

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ. Sie findet jährlich mindestens einmal statt.

Sie wird von der Seminarleitung oder auf Verlangen von einem Fünftel der Mitglieder einberufen.

Die vollständigen Statuten können im Sekretariat des PSL bezogen oder auf unserer Homepage eingesehen werden.

Hinweise:

Alle TeilnehmerInnen an PSL-Veranstaltungen, in denen kasuistisches Material vorgestellt wird, unterstellen sich gemäss Statuten (Art. 4) der **Schweigepflicht**.

Für die Teilnahme an Seminaren und Arbeits- oder Lesegruppen wird die Mitgliedschaft im PSL vorausgesetzt.

Öffentliche Veranstaltungen (v.a. Vorträge) sind dagegen auch für Nicht-Mitglieder offen. In der Regel wird von diesen Personen ein Unkostenbeitrag erhoben.

Mitglied werden

Ich möchte Mitglied des PSL werden und zahle Fr. 130.- Jahresbeitrag in Bälde auf dessen Postcheckkonto 60-4269-0 ein.

Name und Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Datum und Unterschrift

Die Mitgliedschaft gilt ab Datum der Einzahlung.

Bitte einsenden an: Psychoanalytisches Seminar Luzern, Sekretariat,
c/o Kuno Kälin Denkmalstrasse 2, 6006 Luzern

Ich möchte den Versand des PSL für die öffentlich zugänglichen Vorträge (ohne Mitgliederversammlungen, Seminare, Lese-/Arbeitsgruppen etc.) erhalten und bezahle den jährlichen Unkostenbeitrag von Fr. 30.- auf das PSL-Postcheckkonto 60-4269-0 ein.

Name und Vorname

Strasse

PLZ, Ort

Datum und Unterschrift:

Bitte einsenden an: Psychoanalytisches Seminar Luzern, Sekretariat,
c/o Kuno Kälin Denkmalstrasse 2, 6006 Luzern

